

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 56 (1994)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neuerscheinungen aus Solothurn und Olten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen aus Solothurn und Olten

Herrlibergers Solothurner Stiche in Buchausgabe

Unseren Lesern sind die schönen Kupferstiche aus David Herrlibergers «Topographie der Eydgenossenschaft» nicht unbekannt. Wir haben sie in den letzten zwei Jahren (1992/7, 1993/1 und 7) in drei Folgen reproduziert, mit Textausschnitten aus der Erstausgabe und Einleitungen von Dr. Urs Wiesli. Diese 32 Stiche erscheinen nun in Originalgrösse und in hervorragender Druckqualität als Buchausgabe. Den Anlass bildet die grosszügige Schenkung der Stiche durch Willi und Pia Grüttner-Huber, Aarau, an das Historische Museum Olten. Die Texte werden in grossem Umfang berücksichtigt, und die Einleitung ist erweitert. Die vom Basler Emanuel Büchel gezeichneten Ansichten von Städten, Burgen und Schlössern, Klöstern und Kirchen, Bädern und landschaftlichen «Merkwürdigkeiten» sind von David Herrliberger zwischen 1754 und 1773 gestochen und als wohl bedeutendste Schweizer Bilderchronik des 18. Jh. herausgegeben worden. Die Stiche sind nicht nur begehrte Sammelobjekte, sondern wesentliche Quellen zur Kultur-, Bau- und Landschaftsgeschichte des 18. Jh. Dank Unterstützung durch den Lotteriefonds des Kantons Solothurn ist dieses Buch für jedermann erschwinglich.

M.B.

Der Kanton Solothurn in der Topographie der Eydgnossschaft von David Herrliberger. Herausgegeben vom Historischen Museum Olten 1993. Gebunden, 76 Seiten, Fr. 35.—.

Die Standesscheiben von 1981 im Rathaus zu Solothurn

Ein reizendes kleines Buch legt alt Staatsarchivar Dr. Hellmut Gutzwiller im Auftrag des Regierungsrates vor. Es zeigt die 26 Standesscheiben, die Solothurn zum 500-Jahr-Jubiläum seiner Aufnahme in den Bund der Eidgenossen geschenkt erhielt und die seither im Rathaus den Kantonsratssaal, das Vorzimmer und das Vestibül zieren. Die Scheiben sind je eine Seite gross abgebildet (Fotos von Dr. Max Doerflinger) und auf der Seite daneben fachmännisch beschrieben, wobei

auch die betreffenden Künstler in ihrem Werdegang und ihrem Schaffensbereich kurz vorgestellt werden. Die Schrift bildet damit eine Ergänzung zum grossen Rathaus-Buch von Dr. Josef Schmid (1959). Vorangestellt ist ein knapp gehaltener, aber das Wesentliche enthaltender Abriss der Entwicklung der Standesscheiben: ihren Ursprung in der sakralen Kunst des Hochmittelalters, ihre Blütezeit im 15. und 16. Jh., ihren nachfolgenden Verfall und ihr Wiederaufblühen in unserer Zeit. Wir erfahren dabei auch Wissenswertes über die Technik der Glasmalerei und die Modalitäten der Schenkung von 1981. Nützlich ist auch die Zusammenstellung der einschlägigen Literatur.

M.B.

Hellmut Gutzwiller, Die Standesscheiben von 1981 im Rathaus zu Solothurn. Herausgeber: Staatskanzlei Solothurn. Druck: Urs Uebelhart, Rüttenen/Solothurn, 1993. Broschiert, 72 Seiten, 26 farbige Abb.

Die solothurnischen Studentenverbindungen

Zur Ausstellung «Farbe tragen, Farbe bekennen» im Museum Altes Zeughaus Solothurn ist eine über diesen Anlass hinaus wertvolle Schrift erschienen. Rolf Max Kully führt uns ein in das Leben der «fahrenden Schüler». Marco Leutenegger berichtet von den Universitäten, ihrer Funktion im Wandel der Zeit und ihren «Landsmannschaften»: Organisationen von Lehrern und Studenten. Daniel Jeker zeigt die Rolle der Burschenschaft in der deutschen Einigungsbewegung und kommt damit unserem Verbindungswesen schon näher. Der Überblick über Schweizer Universitäten und Hochschulen von Hans Rindlisbacher leitet über zu den schweizerischen und solothurnischen Studentenverbindungen, deren Anfänge Thomas Wallner schildert; deren weitere Geschichte bis 1908 zeichnet Karl H. Flatt nach. Peter Platzer skizziert die Ausbreitung des Verbindungswesens und stellt die Mittelschulverbindungen in der Schweiz und das studentische Brauchtum vor. Es folgen Kurzporträts der heutigen fünf solothurnischen Verbindungen und ein nützliches Verzeichnis namhafter, nicht mehr le-

bender Solothurner Couleurstudenten. Quellen- und Literaturangaben belegen die Ausführungen und helfen dem Interessierten weiter. *M.B.*

Farbe tragen, Farbe bekennen. Museum Altes Zeughaus Solothurn 1993. Redaktion: Peter Platzer. — Broschiert, 92 Seiten, 25 Abb., wovon 4 farbige.

Oltner Neujahrsblätter 1994

Mit dem neuen Jahrgang ist dem Redaktor Prof. Dr. Peter André Bloch ein besonders reichhaltiges Heft gelungen. Es ist erstaunlich, was die grosse Zahl schreibender, zeichnender, fotografierender Mitarbeiter Jahr für Jahr aus Olten herausholen. Eindringlicher als je formuliert der Redaktor seine schweren Bedenken angesichts der düsteren Entscheidungen, die sich in Olten stets deutlicher und bedrohlicher manifestieren. Wie Olten sein Gesicht in baulicher Hinsicht verändert, zeigen Jörg Trotter und Thomas Ledergerber, begleitet durch den Redaktor, in ihren Bildreportagen. Letzterer geht zusammen mit Peter Hagmann auch den 19 Plastiken und Reliefs aus unserem Jahrhundert nach. Drei Künstlerpersönlichkeiten stellt Madeleine Schüpfer vor: Katrin Schelbert aus Olten und Thomas Schaub aus Kappel, dazu die Schauspielerin Therese Affolter. Prof. Dr. Urs Wiesli berichtet über die Dirigenten-Karriere von Karl Anton Rickenbacher. Eine Reihe von Aufsätzen gelten einzelnen Ereignissen und Erscheinungen aus der Stadtgeschichte. Kurt Hasler würdigt den Architekten der Oltner Stadtkirche, Johann Jakob Purtschert. Martin E. Fischer erzählt von der Entstehung der ersten Badeanstalt und den ersten Kinos in Olten, Hans Brunner vom erwarteten, aber nicht

geschehenen Besuch Kaiser Wilhelms II., Prof. Dr. Erich Meyer vom Oltner Echo auf den deutschen Überfall auf Belgien 1914. In die Geschichte der Arbeiterbewegung gehören die Berichte über die Oltner Arbeiterradfahrer von Georg Hasenfratz und über das Naturfreundehaus Rumpelweide von Fritz Nussbaum. Es werden auch kulturelle Institutionen vorgestellt: von Christoph Rast die Stadtbibliothek, die wieder im Alten Rathaus, aber in völlig neugestaltete Räume, eingezogen ist, von Jonas Burki das Stadtorchester anlässlich seines 100-Jahr-Jubiläums, von Hans Hohler die 75 Jahre zählende Dramatische Gesellschaft. Auch von einigen Unternehmen werden Kurzporträts geboten: von der Atel (100 Jahre), vom Juweliergeschäft Lambelin (50 Jahre), vom Warenhaus Coop City (20 Jahre) und der Beschäftigungswerkstatt der Region Olten-Gösgen-Gäu. Von Weihnachtsfreuden früher erzählen Charlotte Christen-Aeschbach und Rosmarie Kull-Schlappner. Dem Humor zugetan ist die poetische Skizzenfolge «Durch die Oltner Brille gesehen» von Hans Küchler, der Aprilscherz für Lateiner, präsentiert von Prof. Dr. Hugo Schneider — und natürlich der mit Originaltexten gespickte Bericht von Brigitte Kohl über die Oltner Glöggliifrösche. Dass sich Olten nicht in sich selbst verliert, zeigt die neue Städtepartnerschaft mit dem ostdeutschen Altenburg, worüber Stadtpräsident Philipp Schumacher berichtet. Das Heft enthält auch wieder eine Oltner Stadtchronik (Elisabeth Hofer) und ein Verzeichnis höherer Geburtstage und Todesfälle (Hans Reifner). Die Neujahrsblätter sind für jeden Oltner ein Muss, für viele sicher auch ein Genuss. *M.B.*

Oltner Neujahrsblätter 1994. 52. Jahrgang. Akademia Olten. 116 Seiten, Fr. 10.—.